

Oberhausen, 06.03.2018

Herrn Oberbürgermeister
Daniel Schranz

Im Hause

Große Anfrage gemäß § 6 der Geschäftsordnung des Rates „60 plus“

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Schranz,

namens der Koalition (SPD-Fraktion, Fraktion Die Grünen und FDP im Rat) bitten wir Sie, die nachfolgende Große Anfrage „**60 plus**“ in der Sitzung des Rates am **02. Mai 2018** beantworten zu lassen.

Begründung:

Vor dem Hintergrund der demografischen und sozioökonomischen Entwicklung steht die kommunale Seniorenpolitik vor großen Herausforderungen.

Dies wird durch den 7. Bericht zur Lage der älteren Generation in der Bundesrepublik Deutschland auch bundesweit festgestellt.

Hierbei wird die Rolle der Kommune besonders hervorgehoben.

Die Stadt Oberhausen als wichtigste Einrichtung der Daseinsvorsorge für die Bürgerinnen und Bürger ist gefordert, eine zeitgemäße, aktivierende, beteiligungs- und sozialraumorientierte lokale Seniorenpolitik zu entwickeln.

Dies beinhaltet eine Förderung der Selbstbestimmung mit Möglichkeiten zur gesellschaftlichen, kulturellen und politischer Teilhabe.

Um passgenaue Angebote zu entwickeln bzw. anzubieten ist zunächst eine Ist-Analyse notwendig. Hierzu dient diese große Anfrage.

Vor diesem Hintergrund stellen wir folgenden Fragen:

Frage 1.

Wie sieht aktuell die Bevölkerungsstruktur in Oberhausen aus, unterteilt nach Alter und Geschlecht, Herkunft, Pflegebedürftigkeit, Wohnort und Einkommen?

Frage 2.

Welche Zahlen werden für die Jahre 2020, 2025 und 2030 prognostiziert?

Frage 3.

Welche konkreten Verbindungspunkte gibt es zu den Projekten der Sozialen Stadt – Osterfeld, Sterkrade und Brückenschlag (Innenstadt) zur kommunalen Seniorenpolitik?

Frage 4.

Welche Beratungs- und Vermittlungsangebote für Seniorinnen und Senioren bestehen bei der Stadt Oberhausen zum Thema ehrenamtliches Engagement?

Frage 5.

Einige Ruhrgebietsstädte, wie zum Beispiel Dortmund haben Strukturen, die in den Stadtteilen verortet sind. Hier wurden Seniorenbüros / Beratungsbüros als erste Anlaufstellen für ältere Menschen eingerichtet. Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, dieses Beispiel auf Oberhausen zu übertragen?

Frage 6.

Welche Maßnahmen bzw. Konzepte gibt es, die die „Feminisierung des Alters“ berücksichtigen?

Frage 7.

Wie können diese Ansätze in den „Soziale-Stadt-Gebieten“ in Oberhausen modellhaft umgesetzt werden?

Frage 8.

Welche Dienste wie z.B. Hol- und Bringdienste und andere unterstützende Dienstleistungen gibt es in Oberhausen und welche fehlen?

Frage 9.

Wie verteilen sich die Dienste auf die Stadtteile?

Frage 10.

Welche Tätigkeitsfelder für zusätzliche gemeinwohlorientierte Arbeit insbesondere vor dem Hintergrund des Themas „sozialer Arbeitsmarkt“ sieht die Verwaltung?

Frage 11.

Die Pflegeberatungsstelle in Oberhausen informiert über die unterschiedlichen Angebote der ambulanten und stationären Pflegedienste im gesamten Stadtgebiet. Wie viele Beratungen finden dort durchschnittlich im Monat/im Jahr statt und mit welchen Auswirkungen?

Frage 12.

Welche Beratungsangebote insbesondere vor dem Hintergrund des demografischen Wandels bzw. der sozioökonomischen Entwicklung sind auskömmlich?

Frage 13.

Beteiligen sich die Mitarbeiter/innen an externen Vor-Ort-Veranstaltungen?

Wenn ja, mit welchen nachhaltigen Effekten für die städtische Seniorenarbeit?

Frage 14.

Die Pflegeberatungsstelle vermittelt Interessierten einen Überblick über das Leistungs- und Kostenspektrum pflegerischer Dienste in Oberhausen. Wie werden die qualitativen Kriterien der Anbieter berücksichtigt?

Frage 15.

Wie ist die personelle Ausstattung der Beratungsstelle der Stadt Oberhausen zurzeit? Mit Blick auf die Frage 2.: Wann sieht die Verwaltung ggf. Notwendigkeiten zur Anpassung der personellen Ausstattung der Pflegeberatungsstelle?

Frage 16.

Der Aktionsradius älterer Menschen verringert sich im Alter. Wie kann der Beratungsbedarf älterer Menschen dezentral und ortsnäher realisiert werden?

Frage 17.

Sieht die Verwaltung im Bereich Pflege Notwendigkeiten, auf Ebene der drei Stadtteile regelmäßige Strukturen wie z.B. „runde Tische“ (Beteiligte könnten sein: Pflegeanbieter, Kirchengemeinden, Einrichtungen für Senioren, Polizei, niedergelassene Ärzte, Lebensmittelgeschäfte, Wohnungswirtschaft, Krankenhäuser etc.) zu initiieren?

Frage 18.

Ist ein individuelles „Care- und Case-Management“ für einzelne Pflegebedürftige nach dem Vorbild der „Hilfen zur Arbeit“ auch im Bereich der Pflegeberatung denkbar?

Frage 19.

Welche Voraussetzungen im Verwaltungsablauf (IT etc.) müssten für ein Care- und Case-Management geschaffen werden?

Frage 20.

Wie viele Personen und mit welcher Altersstruktur sind heute in einer stationären Pflegeeinrichtung untergebracht?

Frage 21.

Welche Einrichtungen gibt es und wie viele Plätze halten diese für junge Pflege vor?

Frage 22.

Welche stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen gibt es in Oberhausen?

Frage 23.

Wie sind die Kapazitäten und die Auslastungen der stationären und ambulanten Pflegeeinrichtungen?

Frage 24.

Welche und wie viele Errichtungen weiterer Pflegeeinrichtungen und mit welcher Ausrichtung sind in den nächsten Jahren geplant?

Wenn ja, wie viele und mit welcher Ausrichtung?

Frage 25.

Für welche Stadtteile sind der Verwaltung entsprechende Bauvoranfragen für Errichtungen weiterer Pflegeeinrichtungen bekannt?

Frage 26.

Wie sieht diesbezüglich die Situation an den Stadtgrenzen aus? Findet ein Austausch über Bauvorhaben mit den Nachbarkommunen statt?

Frage 27.

Welche besonderen Pflegeplätze gibt es für Menschen mit Behinderungen?

Frage 28.

Wie hoch ist der Anteil von Menschen mit Migrationshintergrund in der stationären Pflege?

Frage 29.

Welche adäquaten Angebote gibt es?

Frage 30.

Wie sieht die Entwicklung dieser Zielgruppe in den nächsten Jahren aus?

Frage 31.

Wie werden deren interkultureller Hintergrund im Heimalltag berücksichtigt?

Frage 32.

Wie groß ist die Zahl der Beschäftigten in der Pflege?

Frage 33.

Wie hoch ist daran der Anteil des examinierten Pflegepersonals?

Gibt es einen Fachkräftemangel in der Pflege in Oberhausen?

Frage 34.

Wie groß ist der Bedarf an Tagespflegeplätzen?

Frage 35.

Welche Einrichtungen halten wo im Stadtgebiet entsprechende Angebote vor?

Frage 36.

Wie reagieren die Pflegeeinrichtungen auf die steigende Zahl der Demenzkranken in ihren Einrichtungen – bauliche und personelle Maßnahmen?

Frage 37.

Welche Organisationen bieten in Oberhausen pflegenden Angehörigen Hilfen und Unterstützung an?

Frage 38.

Vor dem Hintergrund, so lange wie möglich ein Leben in gewohnter Umgebung zu ermöglichen, besteht die Notwendigkeit, die Wohnungssituation an die Bedürfnisse älterer Menschen anzupassen.

Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, auf Wohnungsgesellschaften einzuwirken, ihre Wohnungen entsprechend einzurichten oder anzupassen?

Frage 39.

Welche Rahmenbedingungen müssen nach Einschätzung der Verwaltung erfüllt sein, um Anreize für die Einrichtung von Wohngemeinschaften älterer Menschen zu schaffen?

Frage 40.

Wie viele Einrichtungen des „betreuten Wohnens“ gibt es in Oberhausen und wo? Und wer sind die Träger dieser Einrichtungen?

Frage 41.

„Betreutes Wohnen“, schon allein dieses Merkmal scheint Garant für sichere Renditen im Bereich von Immobilieninvestitionen zu sein. An vielen Stellen im Stadtgebiet werden konkreten Maßnahmen geplant. Für wie viele Wohneinheiten liegen aktuell Bauvoranfragen vor?

Frage 42.

Wie ist der Begriff „Betreutes Wohnen“ definiert, gibt es allgemeingültige Qualitätsstandards?

Frage 43.

Gibt es analog dem allgemeinen Mietspiegel Vergleiche bzw. Anhaltspunkte über die Qualität der Angebote bzw. Angemessenheit von Mietkosten?

Frage 44.

Wie schätzt die Verwaltung den künftigen Bedarf an betreuten Wohneinrichtungen ein?

Frage 45.

Welche Beispiele für Wohnprojekte gibt es in Oberhausen?

Frage 46.

Welche Anlaufstellen für Interessierte, die ein Wohnprojekt aufbauen möchten, gibt es?

Frage 47.

Welche Anlaufstelle bzw. Beratungsstelle gibt es für interessierte Investoren, die Wohnangebote für Seniorenwohnen bzw. barrierefreies Wohnen in Oberhausen entwickeln möchten?

Frage 48.

Gibt es barrierefreie Internetplattformen für ältere Menschen, die dort Informationen und Dienstleistungen abfragen können? Wenn ja, wie viele und welche Plattformen sind vorhanden?

Frage 49.

Welche Möglichkeiten in der Verwaltung gibt es, um neue Ansätze in der Altenarbeit, wie z.B. neue Technologien, auszuprobieren?

Frage 50.

Welches Budget gibt es in der Verwaltung, zur Steuerung / Erprobung von Ansätzen der Altenarbeit?

Frage 51.

Welche Netzwerke gibt es, die die Zusammenarbeit in der Altenarbeit zum Ziel haben?

Frage 52.

Welche Zusammenarbeit mit den klassischen Anbietern wie z.B. mit Kirchengemeinden und ähnlichen gibt es?

Frage 53.

Welche Möglichkeiten sieht die Verwaltung, dass vorhandene Know-how von Seniorinnen und Senioren auch für nachfolgende Generationen wie z.B. durch die Zusammenarbeit mit den Bildungseinrichtungen verfügbar zu machen?

Frage 54.

Wie stellt sich die bisherige inhaltliche Zusammenarbeit mit dem Jugendparlament dar?

Frage 55.

Welche Erkenntnisse können für die weitere Entwicklung der Altenarbeit verwendet werden?

Frage 56.

Welche kulturellen Angebote gibt es für die Seniorinnen und Senioren?

Frage 57.

Wie sind die Kultureinrichtungen auf die neue Generation der älteren Menschen eingestellt?

Frage 58.

Wie sind die Zugangsvoraussetzungen, um eine Teilhabe zu ermöglichen?

Frage 59.

Inwieweit sind die Sportangebote auf die neue Generation der älteren Menschen ausgerichtet?

Frage 60.

Können die Ressourcen der Sportinfrastruktur außerhalb des Regelbetriebes für ältere Menschen mit adäquaten Angeboten nutzbar gemacht werden? Welche Beispiele gibt es hierzu?

Frage 61.

Gibt es Übungsleiterausbildungen auch für Seniorinnen und Senioren?

Wenn ja, wo werden sie eingesetzt?

Frage 62.

Wie wird die Fitness-Geräte-Anlage im Königshütter-Park angenommen?

Frage 63.

Inwieweit kann man solche Angebote im Rahmen der Sozialen Stadt auch auf andere Stadtteile / Quartiere übertragen?

Frage 64.

Wie kann man die Arbeit des Seniorenbeirates der Stadt Oberhausen mehr unterstützen?

Frage 65.

Welche Überlegungen bzw. Maßnahmen im Bereich des ÖPNV wie Mobilitätsberater, Bustraining für ältere Menschen, Seniorinnen- und Seniorenbegleiter oder ähnliches gibt es? Ist es möglich, Umsteigepunkte in den Bussen anzusagen?

Frage 66.

Welche Arztpraxen bieten Hausbesuche an und wie werden diese von älteren Menschen genutzt?

Frage 67.

Welche Angebote im Bereich LSBTQ für ältere Menschen gibt es in Oberhausen?

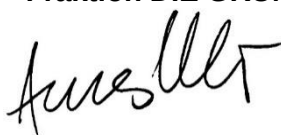
Mit freundlichen Grüßen

Vorsitzender
SPD-Fraktion



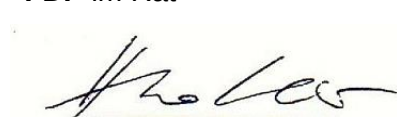
W. Große Brömer

Sprecher
Fraktion DIE GRÜNEN



A. Blanke

Vorsitzender
FDP im Rat



H.-O. Runkler